© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[**Stiles,** C. W., **Maehrenthal,** F. C. von („Schriftführer")] (1902), Siebente Sektion: **Nomenklatur.** Erste Sitzung. Mittwoch, den 14. August, vormittags 9 Uhr im Zimmer No. 17 des Reichstagsgebäudes. Verh. V. Internat. Zool.-Congr. Berlin 1901, 1902, p. 874–890.)

Strickland, H. E., **Philipps,** J., **Richardson,** J., **Owen,** R., **Jenyns,** L., **Broderip,** W. J., **Henslow,** J. S., **Shuckard,** W. E., **Waterhouse,** G. R., **Yarrell,** W., **Darwin,** C., **Westwood,** J. O. (1843), Report of a Committee appointed „to consider of the rules by which the Nomenclature of Zoology may be established on a uniform and permanent basis." (Rep. Brit. Ass. Adv. Sci. 12, 1842, 1843, p. 105–121.)

Sundevall, C. J. (1872), Methodi naturalis Avium disponendarum Tentamen. | Försök till Fogelklassens naturenliga Uppställning. Pars prior.

— (1873), Methodi naturalis Avium disponendarum Tentamen. | Försök till Fogelklassens naturenliga Uppställning. Pars posterior.

Tournefort, J. P. (1700), Institutiones rei herbariae. 2. Aufl. 3 Bände.

Weise, J. (1908), Abermals Geoffroy. (München. Koleopt. Zeitschr. 3, p. 294–299.)

Züchtet naturgemäß (Macrolepidoptera)!

Von **J. Soffner** (Schuttenhofen) (407) Böhmen. (Schluß)

Als Futterpflanze wählt man natürlich jene Pflanze, an welcher auch die Raupe in der Freiheit lebt. Man kann sich schließlich hie und da Abweichungen gestatten, doch rächt sich dies oft bitter. So zog ich durch Jahre die prächtigsten *Aglia tau*-Aberrationen mit vorzüglichem Erfolg an Linde. Da plötzlich im Jahre 1923 ging mir eine sehr große Zahl der hochwertigsten Tiere infolge Ueberhandnahme der Blattläuse auf den Linden zu Grunde. Das war wohl mein größter Verlust während meiner ganzen Sammlertätigkeit. A. tau muß unbedingt auf Buche gezogen werden. Als ganz hervorragende Futterpflanze hat sich *Lonicera xylosteum* erwiesen. Auf dieser Pflanze, die jeder Gärtner verkauft, zog ich *Sph. ligustri, Hem. tityus, Spil. mendica, Paras. plantaginis* mit seinen schönen Variationen, diverse *Agrotis, Polia chi v. olivacea, P. matronula, Arctia flavia, caja, Call. dominula* und seine Aberrationen usw. *Boarmia angularia* zog ich ex ovo auf Buche mit sehr gutem Erfolge. Ich vermute,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

daß auch im Freien diese Art auf Buche lebt, nachdem sie im Isergebirge nur in Buchenwäldern fliegt. Auch viele südeuropäische Sachen lassen sich bei uns gut im Freien züchten, nur ergeben sie dann oft etwas kleinere Tiere. Von *Catoc. dilecta* z. B. erhielt ich auf diese Weise kleine, dunklere Stücke. Verschiedene exotische Spinner (z. B. auch *Cr. trifenestrata*) und nordamerikanische Schwärmer (*Ampeloeca myron Cr.)* zog ich in meinem Garten mit sehr gutem Erfolge; natürlich auch die Raupen diverser einheimischer Hybriden.

Das angenehme bei dieser Art der Züchtung ist neben dem schönen Erfolg die geringere Arbeit. Zudem vermeidet man zur Zufriedenheit der Hausfrau den Schmutz, ohne den es beim Futterwechsel in der Wohnung nie abgeht. Nur darf man im Garten das Nachsehen nicht überhaupt vergessen. Bei größeren Raupen ist das Weiterbinden alle 3—4 Tage nötig. Bei kleineren Arten genügt es freilich, nur das ♀ aufzubinden und nach Wochen die Puppen einzuheimsen. Hie und da ist es mir passiert, daß ich bei größeren Tieren in meinem großen Garten einen Sack längere Zeit übersehen hatte. Dann hatten die Tiere gewöhnlich auch die Rinde der Zweige abgenagt oder sie hatten sich ein Loch durch den Beutel gefressen und saßen vergnügt auf den benachbarten Zweigen.

Auch das Schlüpfen geschieht bei mir im Freien. (Auf einem vor praller Sonne geschütztem Balkon.) Ich bin ein Gegner jedes „Treibens." Der Falter braucht seine Zeit zur normalen Entwicklung. Dann schlüpft er auf dem Balkon zur richtigen Zeit und man kann sicher rechnen, daß ausgesetzte ♀ prompt beflogen werden Auch vermeide ich tunlichst das Abnehmen der Puppen von ihrer ursprünglichen Verwandlungsstelle, was bei manchen Arten *(Callimorpha* u. a.) den sicheren Tod bedeutet.

Vorbedingung einer erfolgreichen Zucht ist auch eine einwandfreie Abstammung der Eier. (Vor allem keine Inzucht.) Obzwar es vorkommt, daß selbst bei gefundener Freilandkopula nur ein Teil der Eier schlüpft, (bei Endr. versicolora kommt es oft vor; das ♂ hat dann wahrscheinlich schon das 2. oder 3. ♀ befruchtet), so ist doch das Freilandmaterial das beste. Ihm ganz gleich kommt aber auch Material, das von gezogenem ♀ und Freiland♂ stammt, besonders dann, wenn das ♂ auf obige Art gezogen wurde. Wie man eine solche Kopula erzielt ist allgemein bekannt, doch bin ich beim Beginn meiner Sammeltätigkeit ganz selbstständig darauf verfallen. Ich binde gewöhnlich einen Flügel nahe der Wurzel fest und das andere Ende des Fadens an einem Nagel, den ich in einen Baum geschlagen habe Nur muß man einen solchen wählen, der frei von Ameisen ist. Trotzdem kommt es häufig vor, daß die angebundenen ♀ den Fledermäusen und Vögeln zum Opfer fallen. Oft hilft ein zeitiges Abnehmen des Pärchens (bei *Staur. fagi*, Notodonten, *Smerinthus* und dgl.) um 4h früh. Bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vielen Arctiiden (*caja* u. a.) dauert die Kopula nur etwa von 1—2h nachts. Früh ist nie ein ♂ zu sehen. Will man dieses haben, so muß man entweder nachts mal nachsehen oder sein Heimkommen entsprechend einrichten. Bei vielen Arten ist ein Anbinden nicht nötig, z. B. bei *Endr. versicolora* und *Saturnia pavonia.* Bei ersteren setzt man das ♀ gleich nach dem Schlüpfen (vormittags) in den Garten und holt um 2h nachmittags das Pärchen herein. Bei Sat. pavonia erfolgt die Kopula zwischen 4 und 6h nachmittags.

Kann man aus irgend einem Grunde (Große Entfernung) nicht früh das Pärchen hereinnehmen, so hilft oft ein Katzenbalg, die Vögel abzuhalten. Für *Boarmia angularia* hatte ich mir mal einen Käfig gebaut: oben ein Brett, unten eins, dazwischen in größeren Abständen Nägel, welche beide Bretter verbinden. Das ♀ band ich in der Mitte kurz an. So konnten die Vögel nicht dazu, wohl aber das anfliegende Männchen.

Zum „Anflug" eignen sich alle Arten, bei denen männliche und weibliche Fühler große Verschiedenheit aufweisen. Als Lokalfaunist habe ich auch auf diese Weise viele Arten konstatiert, die ich sonst nie beobachtet hatte (z. B. *Spil. mendica* im Isergebirge u. a.) Umgekehrt kann man wohl sagen, daß eine Art in einer Gegend nicht vorkommt, wenn die ♀ konstant (auch bei warmem Wetter) unbeflogen bleiben. So gelang es mir z. B. nie, in der Friedländer Gegend eine Kopula von Ep. ilicifolia ♀ mit einem Freiland♂ zu erzielen. Offenbar fehlt diese Art hier. Bei solchen, die auf begrenzten Fundstellen fliegen, ist es natürlich notwendig, mit dem ♀ dahin zu wandern (z. B. *Arctia aulica, Boarmia angularia, Aglia tau, Drepana cultraria* u. a.)

Ich bin nun am Ende meiner Ausführungen angelangt und hoffe, daß sie doch hie und da Anregung gegeben, oder einen Weg gezeigt haben, um Verdruß beim Züchten vorzubeugen. Selbst ein kleiner Garten mit einer Birke, einer Eiche und einem Pflaumenbaum ermöglicht schon recht viele Freilandzuchten.

Libellen aus dem Elbetale bei Aussig.

Von Fachlehrer **E. Pawlik.**

Wen die Liebe zu unseren kleinen Sechsfüßern einmal erfaßt hat, den läßt sie so schnell nicht wieder los. Das wird mancher ergraute Insektenfreund bestätigen. Aus einer harmlosen Jugendliebe, die uns ein verständiger Lehrer ins Herz pflanzte, entwickelt sich später in reiferen Jahren oft eine tiefe, dauernde Neigung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Soffner Josef

Artikel/Article: Züchtet naturgemäß (Macrolepidoptera)! (Schluß) 244-246